



Arbeitsgemeinschaft Hessische Familienbildung

## **PRAXIS-HELFER**

# HANDBUCH FÜR DIGITALE ELTERN-KIND-KURSE IN DER FAMILIENBILDUNG

Wie Kursleitungen Eltern-Kind-Angebote Schritt für Schritt digital umsetzen und Familien auch in Zeiten von Corona Schutzmaßnahmen erfolgreich erreichen

## Vorwort

Liebe Fachkräfte,

Die Corona-Pandemie stellt unsere Gesellschaft vor neue Herausforderungen. Nur die nötigsten persönlichen Kontakte sind während der eingeschränkten Regelangebote möglich. Die Familienbildung und ihr Kernangebot die Eltern-Kind-Kurse, stehen hierbei im Spannungsfeld zwischen der Aufgabe, alle Beteiligten möglichst gut zu schützen und zugleich ihren Auftrag zu erfüllen. Es braucht neue Ansätze, Ideen, Wege und Konzepte, um in Zeiten von Corona die Familien zu stärken, sie zu unterstützen und Eltern und Familien bei der Kindererziehung Perspektiven für das Zusammenleben aufzuzeigen oder ihnen Orientierungshilfen für die Bewältigung ihres Alltages anzubieten.

Digitale Angebote im Eltern-Kind-Bereich sind in dieser Zeit nahezu die (einzige) Möglichkeit, Austausch mit anderen Familien zu ermöglichen, sich zu begegnen und miteinander in Kontakt zu kommen. Daher ist es besonders wichtig, dass die Familienbildung digitale Formate für Eltern mit kleinen Kindern anbietet. Wir setzen mit diesem Praxis-Helfer genau dafür wertvolle Impulse, die Sie dabei unterstützen auch in diesen Zeiten das nötige Wissen und Praxis-Ideen zu haben, um handlungsfähig zu sein. Die folgenden drei Leitfragen stehen für diesen Praxis-Helfer besonders im Fokus:

Welche Konzeptelemente von Eltern-Kind-Angeboten wurden Corona bedingt in der Familienbildung für digitale Kurse neu entwickelt? (Gestaltung der Kernelemente, Ablaufplanung)

Welche konzeptionellen Herausforderungen und Chancen sind mit der aktuellen Lage und den auferlegten Einschränkungen für das Kernangebot der Familienbildung verbunden? (Datenschutz, technische Ausstattung, Methodik und Didaktik)

Wie können wir als Kursleitung (KL) in der digitalen Eltern-Kind-Arbeit professionell und handlungsfähig bleiben, neue pädagogische Konzeptelemente entwickeln, die an unseren familienbildnerischen Prinzipien im Eltern-Kind-Setting anknüpfen, bindungsförderliche Eltern-Kind- Interaktion anregen? (Rolle der Kursleitung)

Dieser Praxis-Helfer begleitet und unterstützt Sie in Ihrem Entwicklungs- und Umsetzungsprozess zur didaktischen und pädagogisch-konzeptionellen Gestaltung von digitalen Eltern-Kind-Angeboten für Familien mit 0-3-jährigen Kindern. Nutzen Sie die Konzept-Ideen, Checklisten und Muster-Vorlagen, um Eltern mit Ihren Angeboten zu erreichen und in Kontakt zu bleiben.

Dieses Exemplar wächst durch Ihre Praxis-Anregungen: Senden Sie uns Ihre ergänzenden Konzept-Ideen Ihrer Kurse und Angebote mit Hilfe des PDF-Formular "Konzept-Ideen" zu an: [kontakt@ahf-hessen.de](mailto:kontakt@ahf-hessen.de) . Weitere Impulse können somit Schritt für Schritt einfließen.

**Wir wünschen Ihnen nun viel Freude mit Ihren digitalen Eltern-Kind-Angeboten!**

# INHALT

<b>1. CHANCEN &amp; HERAUSFORDERUNGEN DIGITALER ANGEBOTSSTRUKTUREN</b>	<b>5</b>
1.1 Vorteile und Nachteile digitaler Angebote	5
1.2 Anforderungen an die Fachkompetenzen der Kursleitung	8
1.3 Personale Kompetenzen	8
<b>2. ANFORDERUNGEN AN DIE ROLLE DER KURSLEITUNG IM DIGITALEN ANGEBOT</b>	<b>10</b>
2.1 Ausstattung & Rahmenbedingungen zur Durchführung digitaler Angebote	11
2.2 Kursleitung als Initiator/in von Willkommenskultur & Gestalter/in von Beziehungen	13
2.3 Konzeptelemente von Eltern-Kind-Angeboten in der Familienbildung	14
2.3.1 Ankommmritual in Eltern-Kind-Angeboten	18
2.3.1.1 Einstiegselemente für Erwachsene in Eltern-Angeboten	20
2.3.1.2 Ankommmrituale für Eltern und Kinder in Eltern-Kind-Angeboten	21
2.3.2 Eltern-Kind-Interaktionen für 0-3-Jährige	22
2.3.2.1 Eltern-Kind-Interaktion für 0–1-Jährige	23
2.3.2.2 Eltern-Kind-Interaktion für 1–3-Jährige	24
2.3.3 Lieder & Bewegungsspiele methodisch und didaktisch begleiten	26
2.3.4 Impulse und Austausch mit den Eltern im Rahmen einer digitalen Elternveranstaltung	29
2.3.4.1 Offene Fragen für den Austausch mit Eltern	30
2.3.4.2 Themenvorschläge zum Austausch mit Eltern	30
2.3.5 Abschlussrituale für Eltern-Kind-Angebote	31
2.3.6 Abschlussrituale für Eltern-Angebote	32
<b>3. SCHATZKISTE FÜR TIPPS UND PRAXIS-IDEEN</b>	<b>32</b>
3.1 Einstieg in digitale Eltern-Angebote	33
3.2 Tipps zur Vorbereitung auf das Angebot für Kursleitungen	34
3.3 Tipps zur Vorbereitung auf den Kurs für Teilnehmende	35
3.4 Praxisbeispiele	36
<b>4. VORLAGEN</b>	<b>37</b>
4.1 Reflexionsfragen zur Umsetzung digitaler Eltern-Kind-Kurse	38
4.2 Checkliste für Eltern zur Vorbereitung auf den digitalen Eltern-Kind-Kurs	39
4.3 Checkliste zur Planung & Umsetzung digitaler Eltern-Kind-Angebote	40
4.4 Datenschutzerklärung/Netiquette	41
4.5 Konzeptvorlage bis zum 1. Lebensjahr	43
4.6 Konzeptvorlage bis zum 3. Lebensjahr	44
<b>5. QUELLEN UND WEITERFÜHRENDE LINKS</b>	<b>47</b>
<b>IMPRESSUM</b>	<b>48</b>

## 1. Chancen & Herausforderungen digitaler Angebotsstrukturen

Die vergangenen Monate haben gezeigt, dass digitale Angebotsformate in der Familienbildung ein guter Weg sind, um Familien bedarfsgerecht anzusprechen. Dennoch gibt es Hürden in der Umsetzung von digitalen Angebotsstrukturen und nicht immer ist es sinnvoll diese anzuwenden.

Im Zuge von Digitalisierung in der Gesellschaft und der Möglichkeit hybride Konzepte zu entwickeln lohnt es sich die Vor- und Nachteile digitaler Eltern-Kind-Angebote zu betrachten und die Anforderungen an die Kursleitungen (KL; L) in Bezug auf Fachkompetenzen und Personaler Kompetenzen eingehend zu beleuchten und abzuwägen.

### 1.1 Vorteile und Nachteile digitaler Angebote

Geht es darum digitale Eltern-Kind-Angebote anzubieten ist einiges zu beachten. Die Technik muss stabil laufen und es braucht eine schnelle respektive stabile Internetverbindung. In Online-Video-Formaten wie Zoom und Co. fehlen in der Regel bekannte Elemente wie informelle Pausengespräche und auch die Form der sozialen Interaktion ist oft noch ungewohnt. Sowohl die Kursleitung als auch die der Eltern brauchen eine technische Wissensbasis und eine adäquate technische Ausstattung.

Ein webbasiertes Videokonferenzsystem benötigt so üblicherweise einen Browser, Flash und einen möglichst schnellen Computer bzw. WLAN-Zugang. Eine sorgfältige Auswahl der digitalen Tools für die jeweilige Zielgruppe bzw. den zu erreichenden TeilnehmerInnenkreis ist ebenfalls notwendig. Gegebenenfalls ist außerdem auch ein Add-In notwendig. Online-Angebote sind unter Umständen auch anstrengender als ein reines Face-to-face-Treffen und deshalb muss die Zeit im Vergleich mit einem analogen Angebot reduziert werden.

Andererseits ist bei digitalen Eltern-Kind-Angeboten die geographische Entfernung vernachlässigbar und es ist zeitsparend für die Teilnehmenden, da Wegezeiten für An- und Abfahrt wegfallen. Dadurch das es kürzere Einheiten sind, können Familien die Angebote u.U. auch besser in ihren Alltag integrieren. Prinzipiell ist nahezu alles möglich, was in einem

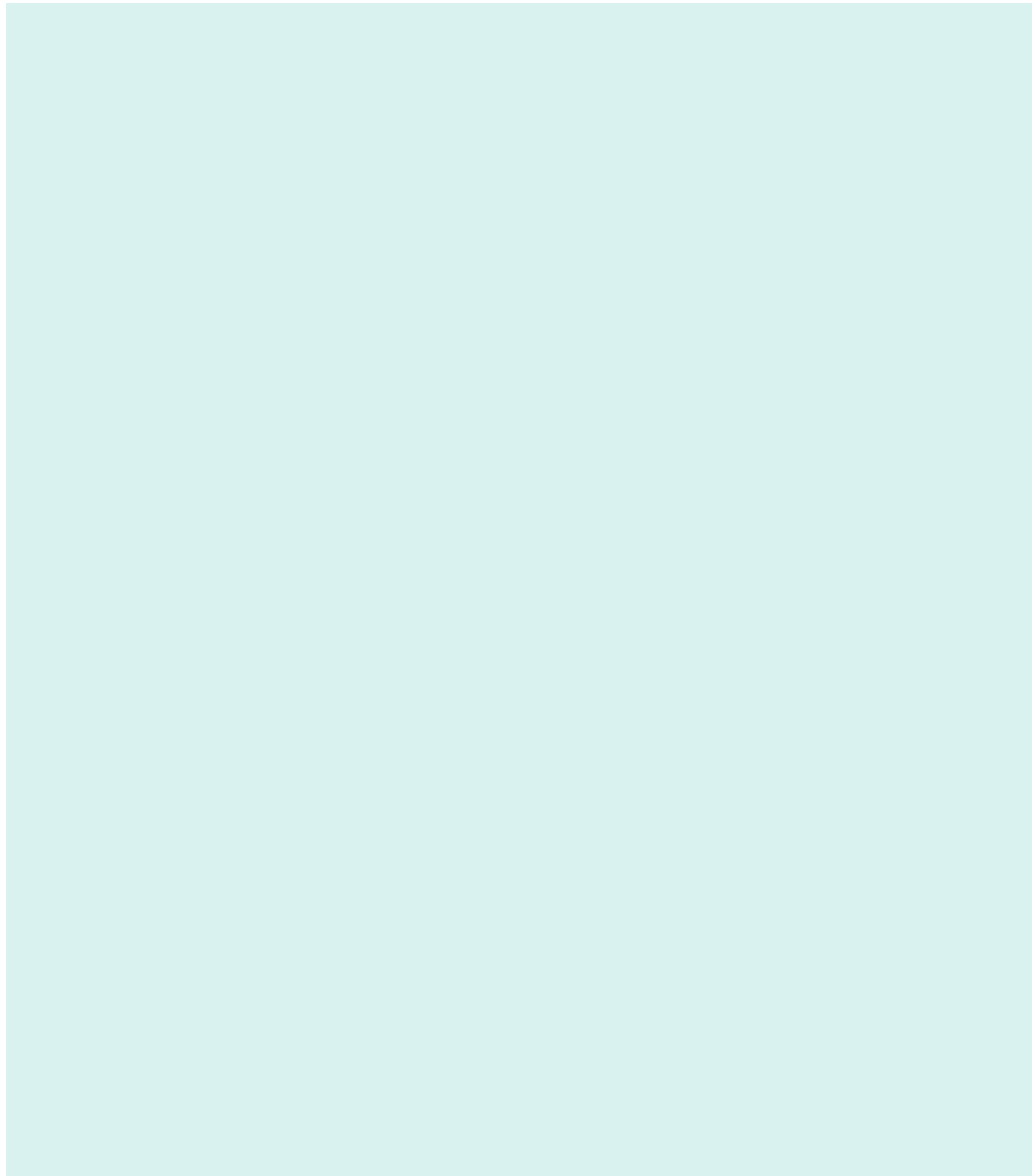
herkömmlichen Angebotssetting möglich ist. In Absprache müssen sich die Kursteilnehmenden auch nicht mit Kamera und Namen zeigen, sofern Bedenken bestehen.

Eine weitere Möglichkeit stellen hybride Angebotsstrukturen dar. Die Anforderungen für die Kursleitung eines hybriden Formats sind nochmal anders gelagert als für reine digitale Veranstaltungen. Denn wer nicht persönlich oder aufgrund einer Begrenzung der Teilnehmerzahl nicht vor Ort anwesend sein kann, nimmt online teil. Bei guter Moderation ist nicht nur Input zur Eltern-Kind- Interaktion möglich, sondern auch der Austausch unter den Eltern. Allerdings ergeben sich auch Nachteile im Sozialen bzw. für die Inhalte, die gesondert zu benennen und zu reflektieren sind. Beispielsweise verlieren "bindungsfördernde" Einheiten an Gehalt und Wirkung, wenn die KL nicht sensible genau diese benennt und in Handlung transferiert. Die Technik kann auch als Hürde verstanden, jedoch in den meisten Fällen behoben werden. Die Gestaltungsmöglichkeiten und Hürden digitaler Eltern-Kind-Angebote in der Übersicht:

GESTALTUNGSMÖGLICHKEITEN	HÜRDEN
geographische Entfernung ist unwichtig.	Stabile Technik und schnelle Leitungen sind notwendig.
Teilnehmende sollten sich mit Kamera und Namen zeigen, da der Kontakt und die Beziehung unter den Teilnehmenden sehr wichtig ist (ohne Kamera nur Ausnahmefall und in Absprache).	Gegebenenfalls anstrengender, als ein reines Face-to-face-Treffen, deshalb meist nur eine Stunde Kursdauer, um die Konzentration der Eltern und Kinder zu halten.
Eine Kopplung von Digital- mit Präsenzangebot ist möglich (Hybrid): Wer nicht persönlich anwesend sein kann, nimmt online teil.	Technische Basis ist notwendig (Know-How und Infrastruktur, webbasiertes Videokonferenzsystem, Browser, Flash, möglichst schneller Computer und WLAN-Zugang sind von Vorteil, ggf. Add-In).
Input und Austausch sind möglich.	Form der sozialen Interaktion braucht Vertrauen und Gewöhnung.
Zeitsparend für die Teilnehmenden.	Klassische Pausen- oder Tür-und Angel-Gespräche müssen extra gestaltet werden z. B. durch frühere Öffnung des Meeting-raumes oder die Einrichtung von Breakoutsessions.
Kürzere Kurseinheiten (max. 60 Minuten).	
Video-Tools können passgenau für Zielgruppen ausgewählt werden.	

Zusammenfassend betrachtet, müssen digitale Konzept-Elemente zur erfolgreichen Umsetzung, den Fokus auf die Familien und ihre Bedarfe, den familienbildnerischen Kernelementen (siehe Konzeptelemente ab S. 14) und einen adäquaten digitalen Transfer legen. Hierzu kann ein enger Austausch mit dem Familien beitragen.

## Meine Notizen



## 1.2 Anforderungen an die Fachkompetenzen der Kursleitung

Die Rolle der Kursleitung ist im Hinblick auf digitale Kurskonzepte vor neue Anforderungen gestellt. Es erfordert spezifische Fachkompetenzen, die Fertigkeiten und Wissen beinhalten, die über die gewohnten Aspekte hinausgehen. In Bezug auf Fertigkeiten bedeutet dies z. B., dass die Kursleitungen digitale Eltern-Kind-Angebote an die regionalen Gegebenheiten (z. B. Flächenlandkreis, Stadtteile) anpassen und technisch übersetzen können. Beispielsweise indem alle Teilnehmende sich auf einer Landkarte/Stadtteilkarte (z. B. mit Hilfe eines Whiteboards) zum Austausch und Kontakt zuordnen.

In Bezug auf Wissen geht es darum, dass die Kursleitungen z. B. zentrale Denkmodelle und Arbeitsansätze der Familienbildung kennen und passgenau in digitale Formate übertragen können. Es benötigt konzeptionelle Klarheit zu Themen wie verantwortungsvolle Mediennutzung; Bildungsprozesse; Blended Learning; Medienkompetenz; gesellschaftlicher Wandel; Digitalisierung/Digitale Transformation; Salutogenese; Bindungstheorie; Empowerment und Advocacy-Ansatz; Lösungs- und Ressourcenorientierung; Chancengleichheit sowie Partizipation. Darüber hinaus sind folgende Fragen zu klären:

- ⇒ Wie erreicht die KL die Teilnehmenden?
- ⇒ Wie schafft die KL eine Willkommenskultur?
- ⇒ Wie muss sie organisieren, strukturieren, platzieren, Übungen anleiten usw.?
- ⇒ Was gewinnt die KL in der Umsetzung dieser neuen Rolle?

Wie funktioniert Intervention im digitalen Raum, wenn KL und alle sehen, dass ein/e Teilnehmende/r grob mit dem Kind umgeht oder sich ein Elternpaar streitet? Es geht also neben Rollendefinition und Klarheit somit auch um Haltung.

## 1.3 Personale Kompetenzen

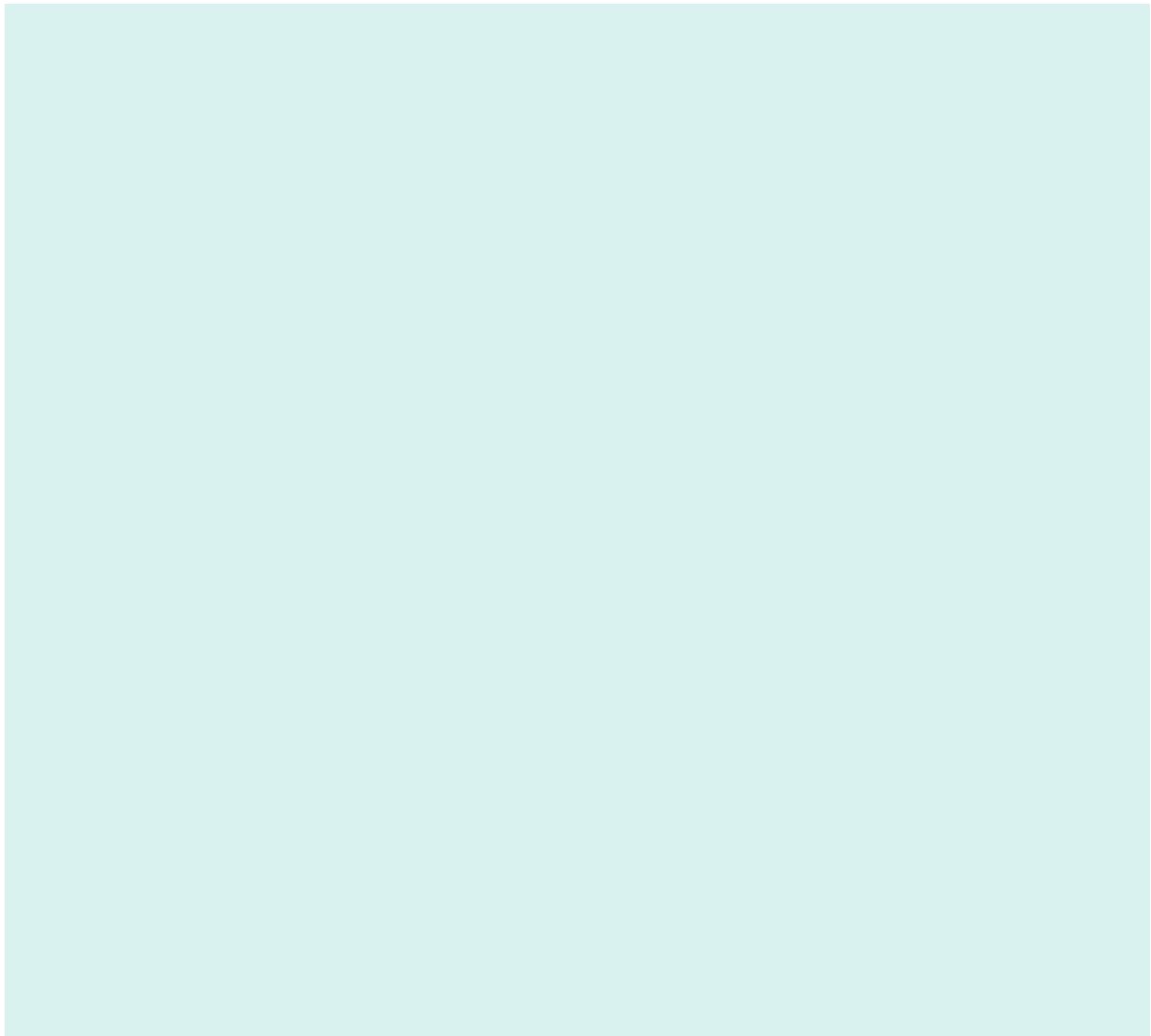
Neue Herausforderungen spiegeln sich auch für die Personalen Kompetenzen der Kursleitungen wider. Es braucht Sozialkompetenzen (Soft Skills) mit denen Kursleitungen sich mit der Zielgruppe z. B. offen, empathisch und konstruktiv über Digitalisierung und den Einfluss auf die Entwicklungen neuer digitaler Angebotsstrukturen für Familien austauschen können. Auch eine an den Ressourcen orientierte, fehlerfreundliche Haltung, Flexibilität und



Kreativität sind gefragt, um Eltern ins Boot zu holen und einander verstehend zu begegnen und neue Bildungs- und Erfahrungsräume zu etablieren. Die Verluste und Gewinne von Beziehungsgestaltung im Digitalen sollten von der KL offen und bewusst reflektiert werden, um darauf aufbauend geeignete Methoden zu wählen.

Mit Blick auf die Selbstkompetenzen hilft es, dass sich die Kursleitungen selbstständig mit aktuellem Fachwissen, über die Gestaltung, digitaler Bildungsformate in der Erwachsenen- und Familienbildung versorgen können und die Methodenwahl an ihren Fähigkeiten ausrichten. Im Folgenden sind diese Hinweise in konkreten Praxis-Beispielen zusammengefasst.

### Meine Notizen



## 2. Anforderungen an die Rolle der Kursleitung im digitalen Angebot

Medienkompetenzförderung spielt im Praxisalltag von Eltern-Kind-Angeboten eine zunehmend zu integrierende Rolle für die Kursleitungen. Die Kursleitungen sind darüber hinaus auf der Metaebene in die technisch reibungslosen Abläufe der digitalen Dienste und technischen Ausstattung eingebunden (Bild, Ton, stabile Internetverbindung usw.). Ihr Tätigkeitsfeld umfasst somit eine Vielzahl unterschiedlicher Aufgaben von der Gewinnung der Eltern für neue digitale Bildungsformate über deren Heranführung und kontinuierliche fachliche Begleitung in den Kursangeboten.

Die Kursleitungen übernehmen in mehrfacher Hinsicht eine Vermittlungsfunktion zwischen dem klassischen Vor-Ort-Kontakt und dem digitalen Raum und somit für die digitale Transformation, die sich auch in der frühkindlichen Familienbildung spiegelt. Dies gilt insbesondere bei hybriden Angebotsstrukturen. Es kommt hierbei hauptsächlich auf die folgenden 10 Rollen-Anforderungen für eine erfolgreiche Leitung digitaler Eltern-Kind-Kurse an:

<b>10 Rollen-Anforderungen zur Willkommenskultur &amp; Beziehungsgestaltung</b>
1. Strukturiertheit: stark strukturiert sein (Plan, Ablauf, usw.)
2. Vorausplanung: gute Planung vorab ist wichtig (z. B. genug Zeitpuffer einbauen)
3. Vorausdenken: Informationen zum Ablauf vorab teilen.
4. Moderation: In Konzeptelemente des Kurses einleiten. Inhalte aufgreifen, Gesprächsimpulse setzen und Möglichkeiten zum Austausch geben z. B. über persönliche Ansprache.
5. Initiierung: Impulse zur Interaktion setzen und Teilnehmende direkt ansprechen.
6. Beziehungsorientierung: Bedürfnisse der Gruppe abfragen und achten (z. B. Kamera aus bei Entspannungseinheiten).
7. Impulsgeber: Frühkindliche Themen und Inhalte bedarfsorientiert vermitteln und anregen.
8. Flexibilität: Mit Fehlern souverän umgehen und die Befindlichkeiten der Gruppe achten.
9. Offenheit: Offene Haltung und offen in der Kommunikation sein.
10. Achtsamkeit: Alles Beobachtbare und Gesprochene achtsam verbal begleiten.

Dies beinhaltet auch einzelne Beratungen (z. B. zur Einrichtung der technischen Infrastruktur oder die Weiterentwicklung digitaler Konzepte in der Einrichtung). Somit sind hohe fachliche Anforderungen an die Kursleitungen gestellt.

## 2.1 Ausstattung & Rahmenbedingungen zur Durchführung digitaler Angebote

Die technische Ausstattung der Kursleitung ist ebenfalls wichtig, um qualitativ gut arbeiten zu können (Laptop oder PC mit Webcam, Leuchte, USB- oder Bluetooth-Mikrofon). Mehr hilfreiche Techniktipp gibt es z. B. auf dem YouTube-Kanal der Erwachsenenbildung-EKHN - der Evangelischen Erwachsenenbildung und Familienbildung im Zentrum Bildung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, z. B. <https://youtu.be/KmuJG-kvlz8>.

Der Umgang mit dem passenden Video-Konferenz-System und dessen entsprechende Benutzeroberfläche sollte bekannt sein. Es gibt Unterschiede im Preis, Leistungsumfang und dem Umgang mit den europäischen Datenschutzbestimmungen (vgl. DSGVO). Anbieter sind unter anderem: Zoom, Microsoft Teams, Google Meet, BigBlueButton, Webex, Skype, Jitsi und GoTo-Meeting. Es ist sinnvoll immer intern Rücksprache mit der Einrichtung zu halten, um Datenschutz konform zu arbeiten und Rechtliche Aspekte zeitnah intern abzuklären.

Die Dokumentation soll dem Datenschutz entsprechen. Eine Dokumentation in Zoom kann z. B. folgendermaßen durchgeführt werden:

⇒ Alle Teilnehmenden machen ihre Videokamera aus, sodass nur der Name in der Kachel sichtbar ist. Davon kann ein Screenshot erstellt werden.

⇒ Der Host kann auf „Teilnehmer verwalten“ gehen und dann die angezeigte Liste großziehen, indem man den Kachelrahmen verkleinert (so dass keine Kacheln mit Gesichtern mehr sichtbar sind) und einen Screenshot machen oder die angezeigte Teilnehmenden-Liste mit dem Snipping-Tool (Windows-Logo Taste + Umschalttaste + S) kopieren.

⇒ Der Klarname wird im Chat eingegeben.

## TIPP

Achten Sie darauf, dass Ihr Video-Konferenz-System wie z. B. Zoom regelmäßig auf dem neuesten Stand ist, denn Updates müssen manuell erfolgen. Auf [www.zoom.us](http://www.zoom.us) lädt man beispielsweise die neueste Version herunter. Als angemeldeter Nutzer, kann man über sein Profil erfahren, ob es ein neues Update gibt. Dazu kann man einfach auf den eigenen Namen oder das Foto klicken. Nutzen Sie auch Angebote zur Hospitation und unterstützen Sie sich gegenseitig als Kursleitungen. Eine geschlossene Gruppe ist zum Einstieg in digitale Angebote oft kalkulierbarer und einfacher zu leiten als offene Gruppen und offene Treffs.

Folgende 10 Rahmenbedingungen im Planungsprozess digitaler Eltern-Kind-Angebote können als Basis für einen gelungenen Kurs berücksichtigt werden:

<b>10 Rahmenbedingungen im Planungsprozess digitaler Eltern-Kind-Angebote</b>
1. Kenntnisse/Erfahrungen in der Gestaltung von digitalen Angebotsstrukturen, Hilfe leistende Beratungsprozesse zur digitalen Technik, Ablauf und Struktur der Angebote (z. B. Einrichtung technischer Infrastruktur Weiterentwicklung digitaler Konzepte in der Einrichtung).
2. Angepasste Gesprächsführung im digitalen Raum (Netiquette, Austausch generierende Fragen usw.) und in der Leitung von digitalen Gruppen. Die Kursleitung muss ihr Kommunikationskonzept von Face-to-Face-Kontakt auf Online-Kontakt anpassen. Es gibt Unterschiede in der Online-Kommunikation, um z. B. Emotionen, Zuspruch, Empathie spürbar miteinander auszudrücken. Es werden z. B. deutlich mehr Fragen gestellt, um zu wissen, was die Kursteilnehmer erleben (technische Gegebenheiten usw.) Details aus Familienlagen werden im Kurs selbst u.U. sichtbar und bedürfen dann der Steuerung, Intervention.
3. Kenntnisse über die Lebenssituation von Familien in Zeiten von Home Office, Home Schooling: "Wie sieht der Familienalltag aus?"; "Was belastet Familien aktuell?"; "Was gibt Kraft?"; "Welche Unterstützung wäre hilfreich?" usw.
4. Kenntnisse der digitalen Öffentlichkeitsarbeit zur Bewerbung und Einbuchung von Kursteilnehmenden (Zoom-Links versenden, digitale Anmeldeformulare, Social Media usw.).
5. Fähigkeiten zur empathischen Ermutigung und Motivation, Anerkennung und Wertschätzung von digital noch unerfahrenen Eltern. Gegebenenfalls Checklisten vorab versenden.
6. Teamfähigkeit, Reflexivität, Flexibilität und Belastbarkeit (technische Pannen, eingeschränktes/angepasstes Arbeiten in den klassischen Konzeptelementen wie z. B. Eltern-Kind-Interaktion oder Ankomm- und Abschiedsrituale).
7. Wissen um die notwendigen Rahmenbedingungen für digitale Eltern-Kind-Kurse (Datenschutz, Netiquette, Vereinbarungen und Regeln)
8. Eltern-Kind-Gruppen-Konzepte (z. B. DELFI, KEB, PEKiP), die einen strukturierten Ablauf haben, lassen sich leichter in ein digitales Format übertragen.
9. Elternabende haben kürzere Inputs, dafür mehr Abwechslung (Einbeziehen der Teilnehmenden, verschiedene Aktionen/Beteiligung, Austausch in Kleingruppen).
10. Klare Regeln für das Miteinander während des Treffens vereinbaren und gut kommunizieren. Im Vorfeld klären, dass die Kursleitung keine Verantwortung für die Sicherheit der benutzten Spielzeuge übernimmt und die Eigenverantwortung der Eltern ansprechen.

## 2.2 Kursleitung als Initiator/in von Willkommenskultur & Gestalter/in von Beziehungen

Die Kursleitungen vermitteln digital zwischen den neuen digitalen Formaten und Strukturen im digitalen Zeitalter und den klassischen Vor-Ort-Strukturen. Sie sind somit Raumhalterinnen und Role Model für den digitalen Wandel in der Gesellschaft und damit verbunden, für neue digitale Bildungsformate. Das Ganze wird durch die Pandemie seit 2020 befeuert. Die Digitalisierung wirkt dadurch noch schneller und stärker in klassische Angebotsstrukturen der Familienbildung hinein und erfordert angepasste Konzepte und Transfer ins Digitale. Dies geschieht beispielsweise, indem die Kursleitung die Eltern über **technische Abläufe und Gegebenheiten** informiert und diese im Hintergrund begleitet. Diese sind im Kern:

**Empfang und Begrüßung:** Die Kurs-Teilnehmer werden von der Kursleitung aus dem Zoom-Warteraum in den digitalen Kursraum (Hauptraum) “hereingelassen” und mit Namen begrüßt.

**Orientierung:** Die Kursleitung lädt z. B. dazu ein, dass die Namen von Eltern und Kind und/oder der Stadtteil/Wohnort unter dem Video stehen (insbesondere bei mehrwöchigen Kursen und Veranstaltungsreihen zum besseren Kennenlernen und zur Vernetzung untereinander in der Gruppe).

**Technische Basis:** Die Technik (Bild, Ton und Licht) jedes Teilnehmers wird gemeinsam vorab und/oder während eines digitalen Angebots für eine optimale Teilnahme und einen reibungslosen Kursablauf überprüft (z. B. vorab ein Test-Treffen organisieren). Gegebenenfalls ist ein Hinweis auf eine aktuelle Version der genutzten Online-Software (Update) sinnvoll.

**Einladung zum Kurs:** Klare Kommunikation der technischen Zugangsmöglichkeiten für das digitale Treffen (rechtzeitiges Versenden des Zoomlinks, inkl. Passwort, Meeting-ID)

**Digitaler Knigge:** Gemeinsame Umgangsformen und Floskeln im digitalen Setting (Netiquette, z. B. Ton aus beim Singen; Hinweis über Chat, wenn kurzzeitig nicht anwesend usw.) vereinbaren und etablieren.

## TIPP

Ein Vortreffen ist vor jedem, längerfristigen Angebot zu empfehlen. Ein digitales Erstgespräch/Vortreffen kann z. B. mit dem Ziel sich zunächst kennenzulernen und herauszufinden, ob die Basis für einen digitalen Kurs gegeben ist (technische Voraussetzung, Haltung usw.) stattfinden. Auch dient es, um herauszufinden, ob die Vorstellungen zusammenpassen (Sind die Interessen, Erwartungen, Wünsche und digitale Fähigkeiten/Bereitschaft der Eltern mit dem Angebot kompatibel?). Die Kursleitung kann die Anliegen der Eltern sammeln, beantworten und ggf. Unterstützung (Stichwort technische Niederschwelligkeit) anbieten.

### 2.3 Konzeptelemente von Eltern-Kind-Angeboten in der Familienbildung

Es gibt verschiedene Konzepte zur Durchführung von Eltern-Kind-Kursen. Deshalb sollten für Eltern-Kind-Angebote die fünf Konzeptelemente „Einstieg/Ankommritual“, „Eltern-Kind-Interaktion“, „Lieder & Bewegungsspiele“, „Impulse/Austausch Erwachsene“ und „Abschlussritual“ Berücksichtigung finden. Grundsätzlich ist zwischen Treffen mit Eltern (z. B. Elternabende, Themenabende) und Angeboten für Eltern mit Kindern von 0-1-Jahren und Eltern mit Kindern 1-3-Jähriger zu unterscheiden.

Methoden bei Treffen der Erwachsenen	Methoden bei Eltern-Kind-Treffen
Begrüßung (Netiquette/Vereinbarungen) und Ablauf des Eltern-/Themenabends	Einstieg/Ankommritual
Vorstellung der Teilnehmenden und Kennenlernen	Eltern-Kind-Interaktion
Hinführung zum Thema und Aktivierung (Thema oder Austausch)	Lieder & Bewegungsspiele
Ergebnissicherung	Impulse/Austausch Erwachsene
Abschluss und Ende	Abschlussritual

Beispiele für ausgearbeitete Konzeptvorlagen für Eltern-Kind-Kurse für 0-1-Jährige und für 1-3-Jährige sowie Elternabende finden Sie auf den nachfolgenden Seiten.

## Konzeptvorlage bis zum 1. Lebensjahr

<b>Format:</b> Videokonferenz-Tool Zoom; ggf. Breakoutsession, Whiteboard; Padlet und eigene Materialien			<b>Ablauf/Zeitplan:</b> 60 Minuten 10:00–11:00 Uhr	
<b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Klassische Konzeptelemente wie in Veranstaltungen vor Ort (in Kontakt bleiben, Austausch, Kennenlernen, Wissensvermittlung und Kompetenzerwerb)				
Zeit	Konzept-Element	Inhalt	Arbeitsform/ Umsetzung	Regieanweisung
9:45	Einwahl	Einwahl der Teilnehmenden	LE	Raum ca. 15 Min. vor Beginn öffnen Teilnehmende einlassen, alle persönlich willkommen heißen
10:00	Begrüßung	Begrüßung und Informationen zum Ablauf, Netiquette, ggf. erstes Vorstellen und Kennenlernen	L  Reihum Vorstellung der Eltern mit Namen; Namen & Alter des Kindes	Funktioniert bei allen die Technik? (Kamera an Ton aus; Chat; Galerie- und Sprecheransicht)
10:15	Einstieg/Ankomm-ritual	Ankommritual	LEK	Bei gemeinsamen Aktivitäten Zeitverzögerungen beachten (z. B. singen nur mit Stumm-schaltung und einem/er Sänger/in lautgestellt)
10:20	Eltern-Kind-Interaktion  Lieder & Bewegungsspiele	Spielanregungen	LEK	Sprecher/in Ansicht, Mikros ggf. aus
10:30  10:45	Impulse/Austausch Erwachsene	Kurzer Input  Nachfragen und Austausch	Plenum, LE Wortmeldungen Ab 8-10 Personen in Kleingruppen	Galerieansicht  Sprecher/in Ansicht, Mikros aus

10:50	Absprache	Ausblick und Absprachen für das nächste Treffen	Plenum, LE Gemeinsam Verabredungen treffen	Themenwünsche abfragen und ggf. über Vorhaben berichten
10:55	Abschluss	Abschlussritual	LEK	
11:00	Ende	Abschied/Ende	Plenum, L	

L= Leitung, E= Eltern, K= Kind, LEK= Leitung, Eltern und Kinder

### Konzeptvorlage bis zum 3. Lebensjahr

<b>Form at:</b> Videokonferenz-Tool Zoom; ggf. Breakoutsession, Whiteboard; Padlet und eigene Materialien		<b>Ablauf/Zeitplan:</b> 60 Minuten 10:00–11:00 Uhr		
<b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Klassische Konzeptelemente wie in Präsenzveranstaltungen in Kontakt bleiben, Austausch, Kennenlernen, Wissensvermittlung und Kompetenzerwerb)				
Zeit	Konzept-Element	Inhalt	Arbeitsform/Umsetzung	Regieanweisung
9:45	Einwahl	Einwahl der Teilnehmenden	LE	Raum ca. 15 Min. vor Beginn öffnen Teilnehmende reinlassen und alle persönlich Willkommen heißen
10:00	Begrüßung	Begrüßung und Informationen zum Ablauf, Netiquette, ggf. erstes Vorstellen und Kennenlernen	L Reihum Vorstellung der Eltern mit Namen; Namen & Alter Kind	Galerieansicht  Bei Liedern, in denen K&E namentlich begrüßt werden, das jeweilige K/ Elternteil groß stellen (Spotlight, pinnen).
10:15	Einstieg/ Ankomm-ritual	Ankommritual	LEK	Regieanweisung richtet sich nach der jeweiligen Aktion.
10:20	Eltern-Kind-Interaktion	Unterschiedliche. passende Interaktionen (z. B. Jahreszeiten) Aufgabe für E: Das Kind unter dem Aspekt „positiver Blick“ beobachten.	LEK	Regieanweisung richtet sich nach der jeweiligen Aktion.



10:30	Impulse/ Austausch Erwachsene	Thematischer Input,	Plenum, LE Ab 8-10 Personen in Kleingruppen	Galerieansicht
10:45		Nachfragen und Austausch		Breakout-Sessions
10:50			Plenum, L	
10:55	Abschluss- ritual	Abschied mit jeweiligem Abschlussritual	Plenum, L agiert	Galerieansicht
10:58	Feedback und Absprachen	Rückblick/Ausblick	Plenum, L moderiert	Ergebnisse notieren
11:00	Ende	Abschied	Plenum, L	

L= Leitung, E= Eltern, K= Kind, LEK= Leitung, Eltern und Kinder

### Konzeptvorlage für Elternabende und Themenabende

<b>Format:</b> Videokonferenz-Tool Zoom; interaktiv mit Breakoutsession, Whiteboard; Padlet usw.		<b>Ablauf/Zeitplan:</b> 1-2 Stunden 20:00–21:30 Uhr		
<b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Abhängig von Zielsetzung des Abends (z. B. Kennenlernen und Austausch. In Kontakt bleiben, thematischer Input, Wissensvermittlung und Kompetenzerwerb)				
Zeit	Element	Inhalt	Arbeitsform/ Umsetzung	Regieanweisung
19:45	Einwahl	Einwahl der Teilnehmenden	LE	Raum ca. 15 Min. vor Beginn öffnen. Teilnehmende einlassen und alle persönlich willkommen heißen.
20:00	Begrüßung	Begrüßung der Eltern, Vorstellung der L	Plenum	Spotlight L
20:03	Anwendung von Zoom	Bei Bedarf Zoom- Anleitung geben	Plenum, L informiert	
20:08	Netiquette/ Vereinbarungen	Netiquette und Vereinbarungen vorstellen	Plenum, L erläutert	
20:12	Ablauf Elternabend	Vorstellung des Ablaufs mit kurzen	Plenum, Kurzinput	Ablaufplan einblenden

		Erläuterungen	Leitung	
20:15	Vorstellung	Teilnehmende stellen sich vor; Methode(n) auswählen	Plenum, LE	Nur nötig, wenn sich die Gruppe nicht kennt.
20:20	Kennenlernen	Teilnehmende lernen sich besser kennen; Methode(n) auswählen	Plenum oder Kleingruppen, je nach Methode, L moderiert	Bei Bedarf je nach Methode Breakout-sessions einrichten.
20:25	Hinführung zum Thema	Einstieg ins Thema	Plenum, Kurzinput L	Entsprechendes Dokument, Video, Foto einblenden.
20:30	Thema oder Austausch	Präsentation des Themas oder Austausch Diskussion	Plenum, Input L (7 Min.) Aufmerksamkeitsregel beachten  eventuell Kleingruppen bilden	Dokumente, Power Point-Präsentation einblenden. Eventuell Breakoutsessions einrichten.
21:10	Aktivierung	Aktivierung der E	Plenum, L leitet an	L macht selbst mit
21:15	Ergebnissicherung	Zusammenfassung, Ergebnisse der Kleingruppen	Plenum, E Ergebnispräsentation der Kleingruppen, L moderiert	Inhalte festhalten
21:20	Abschluss	Rückmeldungen Absprachen	Plenum, L erläutert und moderiert	unbedingt genügend Zeit einplanen!
21:30	Ende	Abschied	Plenum, L	

L= Leitung, E=Eltern

### 2.3.1 Ankommritual in Eltern-Kind-Angeboten

Die Begrüßung der Eltern und Kinder ist sehr wichtig, um die Atmosphäre positiv zu gestalten. Alle Teilnehmenden können dazu achtsam wahrgenommen werden und z. B. mit ihrem Namen beim Einlass begrüßt werden. Interessantes (das was bei jemandem im Video sichtbar ist), kann wertschätzend hervorgehoben werden (z. B. das Lieblingsspielzeug des Kindes).

Auch Spiele, Lieder und Vorstellungsrunden zur Begrüßung erleichtern den Einstieg und das Kennenlernen.

### TIPP

Zur Vorstellung im virtuellen Stuhlkreis können positive Fragen wie etwa: "Wie heißen Du und Dein Kind und was macht euren Familienalltag gerade schöner?" oder andere kreative Fragen beitragen. Ein „virtueller Stuhlkreis“ kann von der Kursleitung per Dokument für alle Teilnehmenden eingeblendet werden. Darauf sind die Namen der Teilnehmenden in Kreisform angeordnet. So bleiben alle im Blick.

### Die virtuelle Hand weitergeben:

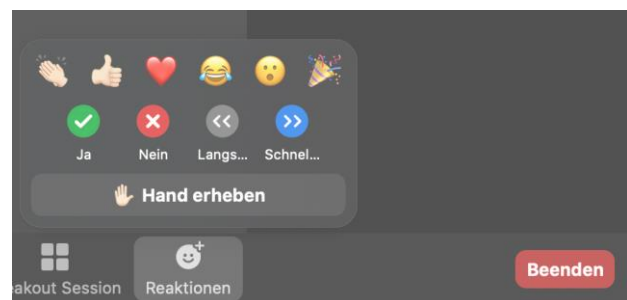


Abbildung: Zoom "Reaktionen" z. B. „Hand erheben“ in der rechten unteren Bildschirmansicht.

Die Kursleitung fordert eine/n Teilnehmende/n auf, die Hand (Handsymbol in der Navigation unter „Reaktionen“) anzuzeigen. Die Hand ist dann in der eigenen Video-Kachel sichtbar. Die Teilnehmenden stellen sich so jeweils vor und rufen dann eine/n weitere/n Teilnehmende/n auf, die Reaktion „Hand“ zu zeigen. Die Hand soll bis zum Ende der Vorstellungsrunde jeweils stehengelassen werden. So ist gut sichtbar, wer sich noch nicht vorgestellt hat.

Es ist wichtig die Familien zum Austausch zu motivieren. Getreu dem Motto "Wir sind alle in der gleichen Situation" daher tut es gut sich auszutauschen".

### 2.3.1.1 Einstiegselemente für Erwachsene in Eltern-Angeboten

Zur Vorstellung in der virtuellen Kursumgebung können nachfolgende Kennenlernspiele und Begrüßungsrituale für die Ankommssituation unter Eltern hilfreich sein:

#### **Vorstellung mit dem eigenen Schlüsselbund:**

*"Das ist mein Schlüsselbund, ich bin (Name des Teilnehmenden)."*

*"Das ist mein Wohnungsschlüssel, ich wohne in (Ort)."*

*"Das ist mein Fahrradschlüssel, ich benutze mein Fahrrad zum Einkaufen/als Hobby."*

Weitere Schlüssel können symbolisch nach Bedarf und verfügbarer Zeit reihum benannt werden.

**Alle die... Spiel:** Alle decken die Kamera ab und geben sie wieder frei, wenn etwas von dem Gesagten oder Gefragten zutrifft, z. B. „Alle, die heute Nacht gut geschlafen haben...“ oder „Alle, deren Kind heute schon gelacht hat...“

**Wer wohnt wo?:** Ein Stadtplan wird auf dem digitalen Whiteboard eingeblendet.

Die Teilnehmenden markieren den Wohnort oder ihren Stadtteil mit einem Stempel.

**Dreieck der Gemeinsamkeiten:** Drei Personen pro Gruppe sollen möglichst viele Gemeinsamkeiten herausfinden. Hierzu eignet sich die Vorbereitung von digitalen Räumen per Breakoutsession, damit sich die Kleingruppen in Ruhe austauschen können.

**Mein Schuh:** Ein Bild, z. B. mit ganz vielen unterschiedlichen Schuhen einblenden.

Welche Schuhe hätte ich denn jetzt gerne an und wie würde ich mich damit fühlen?

**Was uns interessiert:** Für Eltern relevante Themen mit passenden Fragen vorbereiteten, um den Einstieg in den Austausch zum Kursthema zu erleichtern.

**Vorstellung mit einem Gegenstand zum Kind:** Die Teilnehmenden stellen sich mit einem Gegenstand zum Thema vor. Das Thema sollte vorher bekannt gegeben werden, damit die Eltern sich darauf einstellen und vorbereiten können.

### 2.3.1.2 Ankommrituale für Eltern und Kinder in Eltern-Kind-Angeboten

Für die Kinder und die Eltern sind wiederkehrende Rituale ein „Jetzt geht es los“-Signal. Das kann z. B. ein Rap, Lied, Reim, Fingerspiel oder Bewegungsspiel sein. Ein Guten-Morgen-Spruch, der sich reimt und den alle mitsprechen (das Mikrofon der Teilnehmenden ist dabei aus) eignet sich ebenfalls. Einen schönen Guten-Morgen-Reim gibt es beispielsweise hier:

[http://www.langhansschule-beilstein.de/images/Gegen\\_Langeweile\\_1\\_Gedicht.pdf](http://www.langhansschule-beilstein.de/images/Gegen_Langeweile_1_Gedicht.pdf)

Es eignen sich besonders Lieder, in denen die Namen der Kinder und/oder der Elternteile vorkommen. Dadurch ist der Fokus stets auf das entsprechende Paar gerichtet. Aktivierend und gut geeignet sind Lieder, die Bewegungen enthalten:

**Begrüßungsrakete:** Alle stellen sich hin: Erst klatschen, dann dazu stampfen, dann „hui hui hui“ rufen und das Ganze wiederholen. Dieses Bewegungsspiel macht wach und regt aktiv zum Mitmachen an.

#### **Finger- oder Handpuppe zur Begrüßung**

Stets die gleiche Hand- oder Fingerpuppe nutzen. Das kann zum Beginn als Ankommritual Verlässlichkeit und Orientierung sowie Sicherheit und Vorfreude auf die gemeinsame Zeit auslösen. Sie fungiert als wiederkehrender emotionaler Anker zwischen den Treffen.

### 2.3.2 Eltern-Kind-Interaktionen für 0-3-Jährige

Im virtuellen Raum sind Eltern-Kind-Interaktionen vor allem einfache Angebote, die ohne viel Aufwand zu Hause möglich und gut umsetzbar sind. Folgendes wird dabei idealerweise beachtet:

#### Hinweise zu Eltern-Kind-Interaktionen im virtuellen Raum

- Das Material für das digitale Treffen kann vorab per Post verschickt oder in der Einrichtung ausgegeben werden.
- E-Mails/Briefe mit evtl. Vorbereitungen (z. B. DIY- Videoanleitung) oder Checklisten können ein anderer Weg sein (z. B. beim Sammeln von Alltagsgegenständen). Die Angebote sollten insgesamt einfach sein zur Reduktion von Komplexität.
- Die Kinder sollten in der angeleiteten Interaktion das Handy/Tablet oder den PC nicht sehen können. Hierzu das Kind seitlich zum Endgerät platzieren.
- Eine Decke kann als abgegrenzter Raum dienen und eine reizarme Umgebung schaffen.
- Wenn Kinder die Interaktion abbrechen ist das OK.
- Die Länge des Angebots/der Interaktion beträgt ca. 10 Minuten. Die konkrete Zeitspanne hängt jedoch von der jeweiligen Aktion und der Konzentration der Kinder und Erwachsenen ab.

#### Beispiele für altersübergreifende Eltern-Kind-Interaktionen

**Bastelpäckchen:** Im Familienzentrum/Familienbildungsstätte abholen lassen, so hat man einen beziehungsvollen Einzelkontakt zu den Eltern und Kindern.

**Alltagsmaterial nutzen:** Z. B. Kochlöffel, Kartons usw.

**Impulse für Eltern aus Fachzeitungen:** Z. B. Baby+Familie aus der Apotheke, Informationen zu Entwicklungsthemen, Gesundheit, Basteln usw.

**Beobachtung anregen:** Durch Dokumentation.

### 2.3.2.1 Eltern-Kind-Interaktion für 0–1-Jährige

Es sind alle Anregungen und Spielmöglichkeiten empfohlen, die die Meilensteine der kindlichen Entwicklung der ersten 12 Lebensmonate des Kindes anregen und fördern. Hierzu zählen: Lächeln, Drehung von der Rücken- in die Bauchlage (gefolgt von Robben, Kriechen), greifen mit den Händen, Laute nachahmen, freies sitzen, aufstehen, Pinzettengriff, winken Gugu-Dada.

Bitte berücksichtigen Sie die individuelle Entwicklung des Kindes und beachten Sie die Schlaf- und Wachphasen des Kindes. Das Baby soll zur Interaktion eingeladen und ermutigt werden, aber diese soll von den Eltern nicht eingefordert werden, sondern beobachtend und achtsam begleitet werden. Hier sind einige Beispiele für Eltern-Kind-Interaktionen mit 0-1-Jährigen:

- **Angeleitete Babymassage**
- Mit einem weichen **Kosmetik- oder Malerpinsel** streicheln, massieren. Dazu gibt es ein Lied oder einen kurzen Vers (idealerweise in Reimform).
- Taktile Streicheleinheiten mit einer **Feder** oder einem Chiffontuch.
- **Chiffontücher** zu einem Lied fliegen lassen.
- **Körperteile** unter einem Chiffontuch **verstecken** (am Kopf mögen das nicht alle Kinder).
- **Fingerspiele mit** dem zuvor **gemeinsam hergestellten Glöckchen-Handschuh** (weiße Handschuhe gibt es im Drogeriemarkt, an jeden Finger ein Glöckchen nähen). Der Handschuh kann auch beklebt werden: eine farbige Feder auf jeden Finger, ein farbiges Band an jeden Finger.
- **Schneeflocken** (Wattepads, gepresste Wattekugeln) auf ein buntes Tuch fallen lassen.
- Kinder auf einer Decke durch den Raum ziehen („Schlitten fahren“) und dabei ein passendes Lied singen.
- Das Kind in Bauchlage legen, davor ein kleines **Tablett mit Plastiklöffel** stellen. **Plastikflaschen mit unterschiedlichem Material** (farbiges Wasser, kleine Kugeln, Knöpfe) füllen und vor das Kind auf den Boden legen.
- Mit dem **Wasserball** rollen.
- **Gardinenringe als Greiflinge** einsetzen, mit Bändern versehen.
- **Schneebesen mit einem Söckchen oder Tuch füllen**, das soll herausgezogen werden.

- **In einen Karton/Schachtel/Tissuebox Material einfüllen**, das die Babys erforschen können (Tücher, Wollfäden), durch ein Loch, müssen die Gegenstände herausgezogen werden.
- **Alltagsmaterialien benutzen**, die man hat, z. B. Dinge aus der Küche (Topf mit Kochlöffel, Schneebesen, Plastiklöffel usw.) oder Kartons.
- **Tetra-Milchpackungen** ausspülen und als Bausteine einsetzen.
- **Bratschlauch mit unterschiedlichen Materialien** (Materialien dürfen nicht zu spitz sein, z. B. bunte Pompons, Pailletten, Konfetti, Papierschnipsel, Bohnen, Miniluftballons) füllen und als optische, akustische oder haptische Spielanregung (ein Bratschlauch ist stabiler als ein Luftballon) zusammen mit dem Kind nutzen.
- Ein **Tastsäckchen herstellen**: Stoffsäckchen oder Gefrierbeutel mit spannendem Inhalt füllen (Knisterfolie, Kastanien usw.).
- **In ein Söckchen eine kleine Glocke hineingeben**, anschließend zuknoten. Einen kurzen Vers mit einer Hand- oder Fingerpuppe erzählen, die Handpuppe kann auch aus einem Socken gestaltet werden.

#### TIPP

Bei Eltern-Kind-Entspannungseinheiten mit Musik und ruhiger Stimme anleiten. Hierbei lassen die Eltern nur den Ton an, das Bild ist aus. Danach aktives Nachbesprechen seitens der KL, um die Ergebnisse (Erfahrung, Umsetzen, Erleben der Eltern) individuell und für die Gruppe zu sichern.

### 2.3.2.2 Eltern-Kind-Interaktion für 1–3-Jährige

Es sind alle Anregungen und Spielmöglichkeiten empfohlen, die die Meilensteine der kindlichen Entwicklung des 12.- 18. Lebensmonats des Kindes anregen und fördern. Hierzu zählen: einfache Handlungen nachahmen, erste Bilderbücher anschauen, füllen und entleeren von Behältern, freies gehen, Mama und Papa sagen/erste Worte, erste Körperteile kennen wie Augen und Mund, einen Turm bauen, vom Tisch essen.



Es sind alle Anregungen und Spielmöglichkeiten empfohlen, die die Meilensteine der kindlichen Entwicklung des 18.- 30. Lebensmonats des Kindes anregen und fördern. Hierzu zählen: mit Puppen, Bauklötzen oder Lego spielen, Vornamen verwenden, Ich-Form nutzen, Mehrzahl verwenden, Dreirad fahren, Treppen hinauf- und heruntersteigen, aus Glas oder Becher trinken, selbstständig mit dem Löffel essen, Kleidungsstücke an- und ausziehen.

Das Baby soll zur Interaktion eingeladen und ermutigt werden, aber diese soll von den Eltern nicht eingefordert werden, sondern beobachtend und achtsam begleitet werden. Beispiele:

- **Kooperation:** „Zusammenarbeit“ der Kinder mit einer Handpuppe oder einem Kuscheltier das die KL spielt. Alternative: die Eltern spielen jeweils das Kuscheltier/die Handpuppe unter Anleitung der KL.
- Eine Sonne aus einem Pappteller herstellen, Waschklammern als Strahlen anbringen und ein Lied dazu singen.
- Gemeinsam ein **Bilderbuch** online anschauen (eher für die 3-Jährigen geeignet), die KL sollte das Buch haben, um den Text laut Vorlesen zu können. In den Bilderbuchkinos ist kein Text enthalten. Bilderbuchkinos zum Download:
- <https://bit.ly/2N8FY9h>
- <https://www.kuh-lieselotte.de/extras/bilderbuchkinos/>
- **Geräusche raten:** Alle Teilnehmenden schalten die Kameras ab- und den Ton an. KL ruft Teilnehmende und Kind auf ein Geräusch zu machen. Die Anderen raten, was das für ein Geräusch ist: Klatschen, klopfen, rascheln, pusten, prusten ... Das Geräusch machen dann alle zusammen. Alle kommen einmal dran.
- **Tier- oder Vogelstimmen raten:** Die Tiergeräusche werden abgespielt und alle müssen raten (z. B.: Geräusche auf dem Bauernhof, Geräusche-CD mit Bildkarten, Verlag an der Ruhr).
- **Streichelgeschichten:** Eine Geschichte (kurze Sätze) wird auf dem Rücken des Kindes erzählt.
- Wenn die Geschichte gut bekannt ist, kann das Kind die **Geschichte auf dem Rücken** des begleitenden Elternteils oder des eigenen Kuscheltiers erzählen.
- **Klatschspiele:** Eltern und Kind sitzen gegenüber und klatschen sich ab, am besten im Rhythmus zu einem gereimten Vers oder einem Lied.

- Einer **Geschichten lauschen**, an bestimmten Stellen müssen **Geräusche** gemacht werden (klatschen, bellen, „Oh“ sagen, leise oder laute Geräusche machen ...).
- **Gemeinsames Basteln:**
  - ⇒ Pakete mit Bastelsets oder Anleitung, was zu besorgen ist.
  - ⇒ Basteln schon vor dem Treffen.
  - ⇒ Gebasteltes in die Kamera halten und allen zeigen.
  - ⇒ Während des Treffens mit dem Gebastelten Gegenstand spielen.
  - ⇒ Interaktion und Niedrigschwelligkeit sind im Fokus (z. B. fertig gepackte Pakete mit Bastelsets zur Abholung bereitstellen).
  - ⇒ Die fertige Bastelarbeit wird fotografiert und virtuell geteilt Padlet/Trello-Board oder per filesharing Dienst (Google Drive, Dropbox, Wettransfer usw.).
- Die Kursleitung sucht etwas und die Kinder verfolgen sie auf dem Bildschirm. Sie **suchen** so z. B. die Maus. Die **Leitung bewegt sich mit der Kamera im Raum** (externe Kamera nötig). Immer wieder werden die Kinder gefragt: „Ist hier die Maus? – Nein“ Zum Schluss wird die Maus gefunden, dazu macht man eine passende Aktion, Lied oder Geschichte.
- Die Kinder sollen ihr **Lieblingsspielzeug holen**, dieses wird dann in die Kamera gehalten. Alternative: Die Kinder werden losgeschickt, um einen Gegenstand bestimmter Farbe zu holen.
- **Taktile Angebote:** Rasierschaum, Kartoffelmehl, Wasser, Eiswürfel, unterschiedliche Knetmassen.

### 2.3.3 Lieder & Bewegungsspiele methodisch und didaktisch begleiten

Beim Einsatz von Liedern zum Gemeinsamen Singen ist Vorsicht geboten: Das Einstellen und Teilen von Liedern mit Noten kann Urheberrechtsverletzungen mit sich führen. Die Urheber- und Verlagsrechte müssen in jedem Fall beachtet werden. Volkstümliche, überlieferte oder traditionelle Texte von Liedern können dagegen genutzt und geteilt werden einzustellen, die als volkstümlich, überliefert, oder traditionell bezeichnet werden. Alternativ können bekannte Kinderlieder mit eigenen Texten und Versen versehen werden dichten.

Viele Lieder kann man sich eigenständig auf YouTube (z. B. <https://youtu.be/pYk7H0qtVtM>) oder z. B. live mit Julia Miller Lissner anhören und üben (<https://youtu.be/wbjrGahDeAI>). Vorab den Link an die Teilnehmenden schicken.

Es gibt Einrichtungen, die die prozentualen Singzeiten in den Gruppenstunden ermitteln und dann eine Pauschale an die Gema zahlen. So kann man während des Angebots sicher Lieder mit Text und Noten singen.

Alle singen mit ihren Kindern zu Hause mit. Das eigene Mikrofon muss dabei Aus bleiben, um mögliche Rückkoppelungen, Zeitverzögerungen usw. zu vermeiden. Es kann befreiend sein, singen zu können, ohne dass die Teilnehmenden der Gruppe es hören. Falsches, schiefes und krummes singen ist somit absolut möglich und nimmt die Scham.



Das Singen lässt sich sinnvoll mit Kniereitern und Bewegungsspielen verbinden. Hilfreich ist es auch Wunschlieder anzubieten, indem die Kinder durch aufmerksames Fragen einbezogen werden. Die Drogeriekette dm hat eine Initiative gegründet, um Singen und Musik zu fördern.

Auf der Internetseite kann man sich viele Lieder anhören und die Liederhefte dazu kostenfrei bestellen (auch in größeren Mengen). Es gibt insgesamt vier Liederhefte. Im vierten Band sind z. B. Lieder in unterschiedlichen Sprachen abgedruckt: [www.zukunftsmusiker.de/anhoeren-und-mitsingen/liederbuecher/](http://www.zukunftsmusiker.de/anhoeren-und-mitsingen/liederbuecher/).

## Methodisch und didaktisch Lieder begleiten:

- Lieder rhythmisch begleiten: klatschen, klopfen, pochen usw.
- Ein einfaches Lied mit vielen Strophen auswählen. Die Kinder sollen zu Hause suchen, ob sie etwas finden, mit dem man das Lied begleiten kann: Löffel, Sieb, Kochlöffel, Plastikschiüssel, Nüsse usw. Dann darf jedes Kind sein „Instrument“ zeigen und einzeln eine Strophe begleiten. Zum Schluss begleiten alle miteinander.
- Kinder können mit Glöckchen und einfachen „Instrumenten“ (Pseudoinstrumente) die Lieder begleiten.
- In einen Schneebesen einen Tischtennisball hineinstecken, das ergibt eine Rassel. Plastikdosen mit Schraubdeckel (sehr fest zudrehen) füllen (Büroklammer, Reis, Linsen usw.), damit kann man rasseln.
- Liedtexte nur im Rhythmus sprechen.
- Sprechverse verwenden nach der Art: Ich klatsch (winken, pochen, reiben usw.) dir zu und was machst du?
- Anregungen zur Begleitung von Liedern oder Rhythmen aus der Gebärdensprache nutzen. Für die jüngeren Kinder sind Bewegungslieder besonders geeignet, bei denen sich in jeder Strophe nur ein Element ändert. Diese sind leicht zu lernen und Kinder können schnell mitmachen. Z. B. kann man auf die Melodie von „Alle meine Entchen“ folgenden Text singen: Alle meine Hände klatschen heut, klatschen heut, alle meine Hände klatschen heut. Jetzt wird „klatschen“ ersetzt durch „winken“, „patschen“, „tippen“, „reiben“ usw. Die „Hände“ können durch die „Füße“ ersetzt werden, die dann „stampfen“, „schlurfen“, „hüpfen“ usw.
- Ein Musikstück wird gespielt und alle tanzen dazu. Wenn die Musik stoppt, müssen alle stehen bleiben.

#### 2.3.4 Impulse und Austausch mit den Eltern im Rahmen einer digitalen Elternveranstaltung

Zum Einstieg in den Austausch mit Eltern kann man methodisch und didaktisch unterschiedlich vorgehen. Hilfreiche Informationen zur Aktivierung von Teilnehmenden gibt es auch auf YouTube im Internet als Video der Ev. Erwachsenen- und Familienbildung in Württemberg (EAEW): <https://youtu.be/OGwqOOaFEZo> . Hier sind weitere Praxis-Impulse:

**Smiley:** Zu Beginn malen alle auf je ein Blatt einen lachenden, traurigen und neutralen Smiley, bei den Fragen wird der jeweilige Smiley als Antwort gezeigt, je nach Befindlichkeit.

**Ampel:** Antworten mit der Ampel (rot = Ablehnung, gelb = unentschieden, grün = Zustimmung).: Die Teilnehmende halten entsprechend der Fragestellung einen roten, gelben oder grünen Gegenstand in die Kamera.

**Symbole:** z. B. Feder und Stein für einen Austausch nutzen.

- Feder: Das gelingt mir gerade gut (ist federleicht),
- Stein: Das gelingt mir gerade nicht so gut (beschwert mich)

**Aufgaben:** Die Teilnehmenden erhalten bis zum nächsten Treffen folgende Aufgabe: Sie sollen ein Glas in der Wohnung aufstellen und für jeden Glücks- bzw. Lachmoment eine Erbse, Bohne oder Linse usw. einwerfen. Beim nächsten Treffen gibt es einen kurzen Erfahrungsaustausch darüber.

**Einen Satz beenden:** Die Teilnehmenden sollen folgenden Satz beenden: „Die beste Nachricht, die ich in der letzten Woche erhalten habe, war...“.

**In fünf Worten:** Die Teilnehmenden sollen einen Satz/fünf Worte formulieren, die den gestrigen Tag beschreiben.

#### 2.3.4.1 Offene Fragen für den Austausch mit Eltern

Folgende Fragen können den Austausch mit Eltern anregen und Impulse setzen:

- Was hat euch die Woche über bewegt?
- Was waren die Lach- und Glücksmomente der vergangenen Tage/Woche? Was war heute besonders schön (Blick auf das Positive wenden)?
- Was hat mich heute geärgert?
- Was findest du toll, was liebst du an deinem Kind?
- Hat jemand mehr als 6 Stunden geschlafen?
- Was habt ihr am Wochenende unternommen?
- Was sind deine größten Herausforderungen in den ersten 10 Minuten des Tages?
- Wenn du ein Erlebnis wieder erleben könntest, welches wäre es?
- Ist jemand im Homeoffice? Was gibt es heute zu essen?
- Was wünschst du dir von der Gruppe heute?

#### 2.3.4.2 Themenvorschläge zum Austausch mit Eltern

Es gibt verschiedene Modelle von Elternabenden:

- ⇒ Elternabend einer bestehenden Gruppe zum Austausch.
- ⇒ Elternabend einer bestehenden Gruppe mit einem Thema .
- ⇒ Elternabend im Rahmen eines gebuchten Kurses.
- ⇒ Elternabend als gebuchte Einzelveranstaltung zu einem Thema.

Alle nachfolgenden Themenvorschläge lassen sich prinzipiell für alle Elternabende und zum Austausch mit Eltern anwenden:

- Einen Referenten oder eine Referentin zu einem bestimmten Thema einladen.
- Umgang mit wiederkehrend herausfordernden Situationen im Alltag zum Thema machen. Klassische Situationen bei den Eltern erfragen und einen „Marktplatz der Ideen“ z. B. zum Umgang mit Stress erstellen („Ressourcen fischen“).
- Austausch über die aktuelle Situation zuhause, ein altersspezifisches Entwicklungs- oder Erziehungsthema (z. B. Greifen, Zahnen, Beikost, Schlafen usw.), die Leitung informiert zur jeweiligen Entwicklungsphase.

- Austausch über die Strukturierung des Alltags: Welche Strukturen haben die Eltern? Warum ist für sie Struktur wichtig? Welche Rolle spielen dabei Rituale? Welche Rituale gibt es in der Familie?
- Austausch über Bedenken der Eltern, dass Kinder bei den digitalen Angeboten schon wieder vor dem Bildschirm sitzen. Hier ist Differenzierung nötig: An anderer Stelle ist dann die Bildschirmzeit zu kürzen.
- Ein Lieblingsspielzeug oder -buch vorstellen.

### Weitere Themen, die sich für Impulse und Austausch mit Eltern eignen:

- ⇒ Ab nach draußen: Spielanregungen für draußen.
- ⇒ Erziehung für Jungen, Erziehung für Mädchen?
- ⇒ Medien: Was brauchen Kinder im Umgang mit Medien?
- ⇒ Ernährung: Wenn das Kind nicht alles isst.
- ⇒ Mein Kind macht nicht, was ich will.
- ⇒ Kinder wollen kooperieren (Joachim Bauer).

#### 2.3.5 Abschlussrituale für Eltern-Kind-Angebote

Für die Verabschiedung im digitalen Kursraum eines Eltern-Kind-Angebotes ist es sinnvoll immer das gleiche Ritual durchzuführen. Außerdem haben sich Elemente wie Rückblick, Ausblick und weitere Absprachen bewährt. Zum Abschied kann im Hintergrund als Abspann Musik laufen und dazu ein Hintergrundbild eingefügt sein: "Danke schön und guten Tag." Alle Mikrofone sollten zum Abschied laut gestellt werden. Dann können alle laut „auf Wiedersehen“ rufen und sich zuwinken. Dann wird der Bildschirm ausgemacht und das Meeting verlassen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten den Abschied im digitalen Videoformat umzusetzen. Hier sind einige Praxis-Beispiele:

- Einen **Kniereiter** zum Abschluss durchführen, damit nochmal alle zusammenkommen, da die Kinder oftmals schon anderweitig spielen.
- Ein **Schlusslied singen**: z. B. „Alle Leut gehen jetzt nach Haus“ mit Bewegungen in Langfassung: [https://www.youtube.com/watch?v=wo\\_Vzu\\_56KA&feature=emb\\_logo](https://www.youtube.com/watch?v=wo_Vzu_56KA&feature=emb_logo)
- Das **Abschlusslied mit einer Handpuppe** verstärken.

- **Seifenblasen aufsteigen lassen**, dazu ein Lied (z. B. YouTube Seifenblasenlied) singen.
- Alle Teilnehmenden haben ein **Tuch, Schal, Band** oder zur Not auch ein Ladekabel, in der Hand und halten dieses horizontal von der linken zur rechten Seite des eigenen Kachelbildes. Damit wird **eine Linie / Kette zu den anderen Teilnehmenden** hergestellt, die Teilnehmenden sind so miteinander verbunden. Dann kann noch ein Segen oder ein kurzer Text durch die Leitung gesprochen werden.

### 2.3.6 Abschlussrituale für Eltern-Angebote

- Eine **Feedbackrunde** anleiten: „Gut gefallen hat mir ...“.
- Eine **Ausblickrunde** mit den Teilnehmenden: Ausblick geben, was im Anschluss bei jedem passiert: Spaziergehen, Mittagessen, Kochen, Vorlesen, Arzttermin usw.
- **Ein Thema für das nächste Treffen vorschlagen und Vorbereitungen verabreden:**
  - ⇒ "Baustelle" damit die Kinder Spielzeug/Bücher dazu zusammensuchen und zeigen können.
  - ⇒ "Feste", wie Kindergeburtstag und Karneval/Fasching (Kostüm, Schminken).
  - ⇒ "Jahreszeiten" und ihre Besonderheiten.
  - ⇒ "Religiöse Anlässe", wie Ostern, Ramadan, Advent usw.
- Ressourcen der Teilnehmenden nutzen: Sie ermutigen, sich zu beteiligen, **eigene Ideen und Gedanken** einzubringen.
- **Themenwünsche** der Teilnehmenden abfragen.
- Die Frage stellen: „Wer hat nächstes Mal eine Idee für ...“.
- Ankündigen was das nächste Mal gebraucht wird.

## 3. Schatzkiste für Tipps und Praxis-Ideen

Die Themen von Eltern-Angeboten können sehr unterschiedlich sein. Fast alle Themen sind online nahezu vollständig analog zum Angebot vor Ort umsetzbar. Grundsätzlich geht es in digitalen Kursformaten jedoch noch mehr darum, so viel wie möglich interaktiv zu arbeiten. Die Teilnehmenden sollen sich beteiligen und selbst etwas machen können. Immer nur auf den Bildschirm zu schauen ist anstrengend und ermüdend. Aus diesem Grund ist es wichtig die Teilnehmenden bestmöglich zu ermutigen mitzuwirken und stets darauf hinzuweisen, dass



sie eingeladen sind, sich zu beteiligen, Fragen zu stellen oder Themen vorzuschlagen. Basis ist stets die Freiwilligkeit der Teilnehmenden.

### 3.1 Einstieg in digitale Eltern-Angebote

Hier ist eine Auswahl an Tipps und Praxis-Ideen zum Einstieg in das Eltern-Angebot, um in ein Thema einzusteigen:

- Bilder oder Fotos zeigen und darüber einen Austausch anregen (mündlich oder schriftlich im Chat schreiben, was man damit verbindet).
- Etwas zum Thema vorlesen (einen kurzen Text, Geschichte, Lied, Gedicht).
- Kurzvideos oder Ausschnitte zu einem bestimmten Thema zeigen oder mit einem humoristischen Kurzvideo zum Leben mit Kindern gestalten (z. B. Martina Hill, YouTube).
- Eine Folie vorbereiten, diese einblenden und sich darüber austauschen.
- Eine PowerPoint-Präsentation zu einem Thema vorbereiten und anbieten, sich darüber auszutauschen.
- Eine Umfrage (in Zoom oder mit mentimeter.com) vorbereiten. Eine Schlagwortwolke zum Thema bilden.
- Fragen stellen, die alle auf einem Worddokument beantworten sollen (Bildschirm teilen). Einen kurzen Austausch in Kleingruppen vorbereiten, für jede Gruppe eine Person bestimmen, die moderiert und die Ergebnisse festhält.
- Breakoutsessions für Murmelgespräche nutzen und die Ergebnisse auf dem Whiteboard festhalten.

#### TIPP

Bei eventuellen Sprachbarrieren wegen mangelnder Deutschkenntnisse, kann man Kleingruppen (Breakoutsessions) bilden, in denen jeweils die Teilnehmenden mit der gleichen Muttersprache sind.

### 3.2 Tipps zur Vorbereitung auf das Angebot für Kursleitungen

Mit Offenheit und Interesse am digitalen Arbeiten und mit einer fehlerfreundlichen Einstellung können sowohl pädagogische Fachkräfte als auch Teilnehmende erfolgreich digitale Kursformate nutzen. In einem digitalen Eltern-Kind-Kurs sollten Kursleitungen folgendes beachten:

- ⇒ Wie komme ich vor der Kamera rüber: Licht/Position/Augen?
- ⇒ Wie trete ich auf, wie sitze ich, wie sehe ich aus?
- ⇒ Auf einen geeigneten, bequemen und gut ausgeleuchteten Platz achten (möglichst kein Fenster im Rücken, da dann das Gesicht im Schatten ist).

Die Affinität und Offenheit der Kursleitung gegenüber dem digitalen Arbeiten überträgt sich auf die Akzeptanz der Teilnehmenden für dieses Format und die Freude an der Teilnahme. Außerdem sind folgende Tipps für Leitungen hilfreich zur Vorbereitung:

- Aneignung von Grundkenntnissen in Zoom geben Sicherheit und Routine.
- Der Erwerb von Kompetenzen zur methodisch-didaktischen Gestaltung und Durchführung eines digitalen Bildungsangebotes bereichert das Repertoire für eine gelingende Gestaltung.
- Hospitationen helfen die Rolle der Kursleitung im digitalen Angebot besser zu verstehen und praktisch einzuschätzen.
- Die gegenseitige Unterstützung der Kursleitungen, Austausch von Tipps und Anregungen sind hilfreich und können ebenfalls im passenden Video-Konferenz-System gemeinsam praktisch eingeübt und vertieft werden.
- Die Methoden sollten nicht nur thematisch passen, sondern auch zur Kursleitung passen.
- Eine geschlossene Gruppe ist kalkulierbarer und für den Einstieg in digitale Angebote einfacher zu leiten als offene Gruppen und offene Treffs.
- Eltern-Kind-Gruppen-Konzepte (z. B. DELFI, KEB, PEKiP), die einen strukturierten Ablauf haben, lassen sich leichter in ein digitales Format übertragen.
- Elternabende haben kürzere Inputs, dafür mehr Abwechslung (Einbeziehen der Teilnehmenden, verschiedene Aktionen/Beteiligung, Austausch in Kleingruppen).

### 3.3 Tipps zur Vorbereitung auf den Kurs für Teilnehmende

Für die Vorbereitung der Eltern auf ein Angebots-Format sollten sie für eine gute Atmosphäre sorgen und möglichst ungestört sein. Außerdem sollen sie benötigte Materialien parat haben. Eltern sollten immer den Umgang mit dem Endgerät beachten und darüber hinaus verschiedene Aspekte je nach Alter ihres Kindes berücksichtigen:

#### a) Empfehlungen für Eltern im Umgang mit dem Endgerät

Eltern sollten darauf achten, dass die sehr jungen Kinder nicht von der Kamera erfasst werden. Besonders wichtig ist das in PEKIP-Gruppen (keine nackten Babys!). Eltern bitte darauf hinweisen, dass sie nur sich selbst im Monitor sehen, die Aktionen mit dem Baby aber abgewandt vom Monitor stattfinden (z. B. bei einer Massage). Die Eltern müssen sich dem Kind zuwenden und damit vom Bildschirm abwenden. Idealerweise liegt das Kind seitlich auf einer Decke. Hinweis an Teilnehmende im Vorfeld: Den Raum so kindersicher gestalten, dass möglichst viele Störfaktoren schon im Vorfeld reduziert werden können.

#### b) Empfehlungen für Eltern mit Kindern von 0-1 Jahren

- Die Teilnehmenden sollen wissen, dass es in Ordnung ist, wenn das Kind nicht mitmachen möchte.
- Den Eltern den Druck nehmen, alles müsse perfekt klappen.
- Den Eltern die Sicherheit geben, Kinder, die schlafen, schlafen zu lassen, und die Bedürfnisse der Kinder in den Fokus stellen.
- Mit Eltern Verabredungen zur Gestaltung treffen, damit das Kind erkennt, "jetzt ist Eltern-Kind-Zeit" und nicht Alltag. - jetzt geht es los!" z. B. immer am gleichen Platz in der Wohnung sein oder sich immer auf die gleiche Decke legen.

#### c) Empfehlungen für Eltern mit Kindern von 1-3 Jahren

- Geeignetes Zugangsgerät verwenden und so platzieren, dass auch die Kinder mitmachen und die anderen Kinder wahrnehmen und Kontakt untereinander aufbauen können.
- Kleinkinder sollen möglichst vieles Wiedererkennen können, um sich sicher und wohl zu fühlen und mit der Zeit zu wissen, was schrittweise passiert.

- Mit Eltern Verabredungen zur Gestaltung treffen, damit das Kind erkennt, "jetzt ist Eltern- Kind-Zeit" und nicht Alltag. - jetzt geht es los!" z. B. immer am gleichen Platz in der Wohnung sein oder sich immer auf die gleiche Decke setzen.

### 3.4 Praxisbeispiele

Hier sind nachfolgend zwei Praxis-Beispiele für hybride Angebotsstrukturen, in denen ein Mix aus analogen und digitalen Eltern-Kind-Angeboten realisiert wurde.

#### **Der Ideen-/Bastelzaun:**

Es werden anregende Bastel -und/oder Spielmaterialien samt Anleitungen an den Zaun vor die Einrichtung hängen. Diese Materialien können dann entweder vorab alleine oder gemeinsam online gebastelt und/oder bespielt werden (z. B. Hand- und Fingerpuppen, Glöckchen- Handschuhe). Das Ganze kann online pädagogisch und didaktisch angeleitet werden, damit entwicklungsangemessene Impulse gesetzt werden und in der digitalen eltern-Kind-Interaktion praktisch genutzt werden.

#### **Das digitale Eltern-Café:**

Hierzu wird ein gemeinsames Outdoor-Treffen mit den Eltern bedarfsorientiert vorbesprochen und geplant (z. B. virtuell per Zoom) mit anschließendem Treffen vor Ort (z. B. Waldspaziergang, Yoga im Park).

#### **TIPP**

Parallele Teilnahmeoptionen sind hilfreich, bedeutet die Angebote, die aufgrund von Corona- Hygiene-Schutz-Auflagen nur Teilnehmerbeschränkt stattfinden könnten, finden sowohl vor Ort als auch per Video-Stream statt. Die Elternpaare wechseln bei jedem Folgetreffen zwischen digitalem Kursraum und dem Kursraum in der Einrichtung.

Unabhängig von einer hybriden oder einer rein digitalen Struktur, helfen folgende Fragen in der Planung eines Eltern-Kind-Angebotes:

- ⇒ Welche Methoden/Lieder/Praxisanregungen eignen sich für digitale Angebote?
- ⇒ Warum eignen sie sich?
- ⇒ Was muss ich bei der Auswahl und Durchführung beachten?
- ⇒ Welche Anpassungen braucht es im digitalen Bereich im Vergleich zum analogen Bereich für die Umsetzung?

## 4. Vorlagen

Im Folgenden sind Konzeptvorlagen, Checklisten und weitere Materialien für digitale Eltern-Kind-Kurse beigefügt:

- ⇒ Reflexionsfragen zur Umsetzung digitaler Eltern-Kind-Kurse
- ⇒ Checkliste für Eltern zur Vorbereitung auf den digitalen Eltern-Kind-Kurs
- ⇒ Checkliste zur Planung & Umsetzung digitaler Eltern-Kind-Angebote
- ⇒ Datenschutzerklärung / Netiquette
- ⇒ Konzeptvorlage bis zum 1. Lebensjahr
- ⇒ Konzeptvorlage bis zum 3. Lebensjahr
- ⇒ Konzeptvorlage für Elternabende und Themenabende
- ⇒ Quellen und weiterführende Links

## 4.1 Reflexionsfragen zur Umsetzung digitaler Eltern-Kind-Kurse

Welche Schritte zur digitalen Umsetzung von Eltern-Kind-Kursen gab es bisher?

Inwieweit sind Eltern interaktiv in digitalen Kursformaten einbezogen?

3. Was waren die Erfolge bei der Umsetzung digitaler Angebote?

4. Welche Probleme sind aufgetreten?

...in der Vorausplanung?

...in der Durchführung der einzelnen Konzeptelemente?

...im Anschluss/zwischen den Online-Kurseinheiten?

5. Was waren notwendige Anpassungen auf dem Weg?

## 4.2 Checkliste für Eltern zur Vorbereitung auf den digitalen Eltern-Kind-Kurs

- Digitales Endgerät, wie z.B. Laptop mit integrierter Kamera oder PC mit Kamera/externe Kamera (z. B. Webcam) oder Smartphone.
- Stabile Internet-Verbindung (WLAN oder LAN-Kabel).
- Guter Ton (internes Mikro des Laptops/PC, ggf. Headset). Falls nötig die Einstellungen in Zoom testen.
- Wenn möglich für genug Sichtbarkeit sorgen. Ist alles so platziert, dass auch die Beteiligung der Kinder möglich ist?
- Tabs im Hintergrund schließen, um Ablenkung zu meiden und den Arbeitsspeicher des Zugangsgerätes zu entlasten.
- Genügend Stromversorgung (Achtung Kabel).
- Ungestörter Raum und angenehme Atmosphäre (z. B. Decke). Möglichst immer am gleichen Platz in der Wohnung sein, Signalisiert "Jetzt ist Eltern-".
- Getränke sind griffbereit.
- Falls vorher mitgeteilt: Materialien, Papier und Stift bereithalten.

### Unsere Empfehlungen

- Den Raum kindersicher machen und Störfaktoren vorab reduzieren. Am besten liegt das Kind im Kurs seitlich neben dem Bildschirm auf einer Decke. So ist es im Video nicht sichtbar und Sie können sich trotzdem dem Kind widmen.
-

### 4.3 Checkliste zur Planung & Umsetzung digitaler Eltern-Kind-Angebote

Die Rolle der KL in der Videokonferenz sollte klar sein (Thema und Ziel des Angebots; Auftrag und Grenzen). Den Eltern sagen, dass es okay ist, wenn das Kind nicht mitmachen möchte und ihnen so den Druck nehmen, alles müsse perfekt klappen. Kinder, die schlafen, schlafen lassen, und Bedürfnisse der Kinder in den Fokus stellen. Sehr junge Kinder sollen nicht im Video sichtbar sein. Ganz besonders wichtig ist das in PEKiP-Gruppen (keine nackten Babys!). Eine Generalprobe für Angebote machen.

Das Angebot bietet Möglichkeit für Austausch & Kontakt. Ein Kennenlern-Element von Eltern & Kind ist vorhanden.

Ein relevanter familienbildnerischer Praxis-Impuls und Austausch sind berücksichtigt.

Über relevante Bildungsinhalte wird informiert.

Das Zeitkontingent ist eingehalten (max. 60 Minuten). Bedarfsorientiert und flexibel sein in der Gestaltung des Ablaufs, meist dauert alles länger als geplant.

Befindlichkeiten der Teilnehmenden sind stets durch achtsames Nachfragen im Blick.

Eine Datenschutzerklärung & Netiquette sollte in alle Einladungen aufgenommen werden. Die D. bitte beim Träger erfragen und ausgefüllt zu

Ein Methodenwechsel ist zur besseren Konzentration berücksichtigt (interaktive Mitmach-Elemente).

Regelmäßige Pausen sind vorhanden (alle 20 Minuten).

Teilnehmende sind vorab ausreichend informiert (Einladungsmail mit Zugangslink, Materialien usw.).

#### Meine Ergänzungen



#### 4.4 Datenschutzerklärung/Netiquette

Die in der Anmeldung mitgeteilten personenbezogenen Daten werden nur intern verarbeitet. Die TeilnehmerInnen werden darüber informiert, dass es sich bei der digitalen Plattform für die Videokonferenz um eine externe Plattform handelt. Die Nutzung dieser Plattform geschieht privat und auf eigenständige Entscheidung hin. Der Anbieter der Plattform muss das EU-US Privacy Shield unterzeichnet haben. Im Sinne der Datensparsamkeit wird zum Beispiel von Aufzeichnungen abgesehen und etwaige nicht benötigte Funktionen werden abgeschaltet.

Beispiel:

[https://www.eaf-bund.de/documents/200422\\_Datenschutzhinweise\\_zu\\_Zoom\\_eaf.pdf](https://www.eaf-bund.de/documents/200422_Datenschutzhinweise_zu_Zoom_eaf.pdf)

Diese Vereinbarungen zum Datenschutz und der Netiquette mit der Einladung übermitteln. Dazu kann z. B. folgender Text aufgenommen werden:

*"Mit der Anmeldung gebe ich mein Einverständnis dazu, dass ich mich an alle getroffenen Vereinbarungen halte, inklusive die der Netiquette."* (Ggf. mit schriftlichem Einverständnis)

# Netiquette

**Alle Videokameras sind an, damit sich alle sehen können.**

(Ausnahme: schlechte Internetverbindung).

Bitte dem Host per Handzeichen/Chat oder verbal Bescheid geben.

Nicht sichtbare Teilnehmende können verunsichern (sind die Teilnehmenden überhaupt noch da?). Der Austausch gelingt viel besser, wenn Gesichter zur Stimme sichtbar sind.

**Den eigenen Bildausschnitt des Videos ggf. anpassen oder einen neutralen Bildhintergrund wählen (z.B. per Videofilter), um Privatsphäre zu schützen.**

Die Voreinstellung bei Zoom „Aufnahmen nicht gestatten“ muss durch den Host aktiviert sein.

**Den Chat oder die Symbolleiste im Teilnehmerfenster nutzen, um Wortmeldungen zu geben.**

So muss man sich nicht per Kamera oder Mikrofon bemerkbar machen (z.B. "langsamer"/"schneller", "Pause", "Ja"/"Nein", "kurz weg").

**Mikro ausstellen. Nur der Sprecher hat das Mikro an. Türen zu, da Mikros auch störende Umgebungsgeräusche aufnehmen.** Das erleichtert das Zuhören.

**Mitschnitte, Screenshots und Fotos dürfen/sollen nur mit Einverständnis von allen Teilnehmenden gemacht werden.**

Diese dürfen dann nur intern verwendet werden (z.B. könnte das Speichern des Chatverlaufs als Protokoll und ein Screenshot vom Bildschirm als Erinnerungsfoto dienen.)



#### 4.5 Konzeptvorlage bis zum 1. Lebensjahr

<b>Format:</b> Videokonferenz-Tool Zoom; ggf. Breakoutsession, Whiteboard; Padlet und eigene Materialien			<b>Ablauf/Zeitplan:</b> 60 Minuten 10:00–11:00 Uhr	
<b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Klassische Konzeptelemente wie in Veranstaltungen vor Ort (in Kontakt bleiben, Austausch, Kennenlernen, Wissensvermittlung und Kompetenzerwerb)				
Zeit	Konzept-Element	Inhalt	Arbeitsform/ Umsetzung	Regieanweisung
9:45	Einwahl	Einwahl der Teilnehmenden	LE	Raum ca. 15 Min. vor Beginn öffnen Teilnehmende einlassen, alle persönlich willkommen heißen
10:00	Begrüßung	Begrüßung und Informationen zum Ablauf, Netiquette, ggf. erstes Vorstellen und Kennenlernen	L  Reihum Vorstellung der Eltern mit Namen; Namen & Alter des Kindes	Funktioniert bei allen die Technik? (Kamera an Ton aus; Chat; Galerie- und Sprecheransicht)
10:15	Einstieg/Ankomm-ritual	Ankommritual	LEK	Bei gemeinsamen Aktivitäten Zeitverzögerungen beachten (z. B. singen nur mit Stumm-schaltung und einem/er Sänger/in lautgestellt)
10:20	Eltern-Kind-Interaktion  Lieder & Bewegungsspiele	Spielanregungen	LEK	Sprecher/in Ansicht, Mikros ggf. aus
10:30  10:45	Impulse/Austausch Erwachsene	Kurzer Input  Nachfragen und Austausch	Plenum, LE Wortmeldungen Ab 8-10 Personen in Kleingruppen	Galerieansicht  Sprecher/in Ansicht, Mikros aus

10:50	Absprache	Ausblick und Absprachen für das nächste Treffen	Plenum, LE Gemeinsam Verabredungen treffen	Themenwünsche abfragen und ggf. über Vorhaben berichten
10:55	Abschluss	Abschlussritual	LEK	
11:00	Ende	Abschied/Ende	Plenum, L	

L= Leitung, E= Eltern, K= Kind, LEK= Leitung, Eltern und Kinder

#### 4.6 Konzeptvorlage bis zum 3. Lebensjahr

<b>Form at:</b> Videokonferenz-Tool Zoom; ggf. Breakoutsession, Whiteboard; Padlet und eigene Materialien		<b>Ablauf/Zeitplan:</b> 60 Minuten 10:00–11:00 Uhr		
<b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Klassische Konzeptelemente wie in Präsenzveranstaltungen in Kontakt bleiben, Austausch, Kennenlernen, Wissensvermittlung und Kompetenzerwerb)				
Zeit	Konzept-Element	Inhalt	Arbeitsform/Umsetzung	Regieanweisung
9:45	Einwahl	Einwahl der Teilnehmenden	LE	Raum ca. 15 Min. vor Beginn öffnen Teilnehmende reinlassen und alle persönlich Willkommen heißen
10:00	Begrüßung	Begrüßung und Informationen zum Ablauf, Netiquette, ggf. erstes Vorstellen und Kennenlernen	L Reihum Vorstellung der Eltern mit Namen; Namen & Alter Kind	Galerieansicht  Bei Liedern, in denen K&E namentlich begrüßt werden, das jeweilige K/ Elternteil groß stellen (Spotlight, pinnen).
10:15	Einstieg/Ankomm-ritual	Ankommritual	LEK	Regieanweisung richtet sich nach der jeweiligen Aktion.
10:20	Eltern-Kind-Interaktion	Unterschiedliche. passende Interaktionen (z. B. Jahreszeiten) Aufgabe für E: Das Kind unter dem Aspekt „positiver Blick“ beobachten.	LEK	Regieanweisung richtet sich nach der jeweiligen Aktion.

10:30	Impulse/ Austausch Erwachsene	Thematischer Input,	Plenum, LE Ab 8-10 Personen in Kleingruppen	Galerieansicht
10:45		Nachfragen und Austausch		Breakout-Sessions
10:50			Plenum, L	
10:55	Abschluss- ritual	Abschied mit jeweiligem Abschlussritual	Plenum, L agiert	Galerieansicht
10:58	Feedback und Absprachen	Rückblick/Ausblick	Plenum, L moderiert	Ergebnisse notieren
11:00	Ende	Abschied	Plenum, L	

L= Leitung, E= Eltern, K= Kind, LEK= Leitung, Eltern und Kinder

#### 4.7 Konzeptvorlage für Elternabende und Themenabende

<b>Format:</b> Videokonferenz-Tool Zoom; interaktiv mit Breakoutsession, Whiteboard; Padlet usw.		<b>Ablauf/Zeitplan:</b> 1-2 Stunden 20:00–21:30 Uhr		
<b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Abhängig von Zielsetzung des Abends (z. B. Kennenlernen und Austausch. In Kontakt bleiben, thematischer Input, Wissensvermittlung und Kompetenzerwerb)				
Zeit	Element	Inhalt	Arbeitsform/ Umsetzung	Regieanweisung
19:45	Einwahl	Einwahl der Teilnehmenden	LE	Raum ca. 15 Min. vor Beginn öffnen. Teilnehmende einlassen und alle persönlich willkommen heißen.
20:00	Begrüßung	Begrüßung der Eltern, Vorstellung der L	Plenum	Spotlight L
20:03	Anwendung von Zoom	Bei Bedarf Zoom- Anleitung geben	Plenum, L informiert	
20:08	Netiquette/ Vereinbarungen	Netiquette und Vereinbarungen vorstellen	Plenum, L erläutert	
20:12	Ablauf Elternabend	Vorstellung des Ablaufs mit kurzen	Plenum, Kurzinput	Ablaufplan einblenden

		Erläuterungen	Leitung	
20:15	Vorstellung	Teilnehmende stellen sich vor; Methode(n) auswählen	Plenum, LE	Nur nötig, wenn sich die Gruppe nicht kennt.
20:20	Kennenlernen	Teilnehmende lernen sich besser kennen; Methode(n) auswählen	Plenum oder Kleingruppen, je nach Methode, L moderiert	Bei Bedarf je nach Methode Breakout-sessions einrichten.
20:25	Hinführung zum Thema	Einstieg ins Thema	Plenum, Kurzinput L	Entsprechendes Dokument, Video, Foto einblenden.
20:30	Thema oder Austausch	Präsentation des Themas oder Austausch Diskussion	Plenum, Input L (7 Min.) Aufmerksamkeitsregel beachten  eventuell Kleingruppen bilden	Dokumente, Power Point-Präsentation einblenden. Eventuell Breakoutsessions einrichten.
21:10	Aktivierung	Aktivierung der E	Plenum, L leitet an	L macht selbst mit
21:15	Ergebnissicherung	Zusammenfassung, Ergebnisse der Kleingruppen	Plenum, E Ergebnispräsentation der Kleingruppen, L moderiert	Inhalte festhalten
21:20	Abschluss	Rückmeldungen Absprachen	Plenum, L erläutert und moderiert	unbedingt genügend Zeit einplanen!
21:30	Ende	Abschied	Plenum, L	

L= Leitung, E=Eltern

## 5. Quellen und weiterführende Links

**Arbeitshilfe, Netzwerk Evangelischer und Katholischer Eltern-Kind-Gruppen in Deutschland (NEKED)** »Eltern-Kind-Gruppen gehen Online – Wie geht das?« Digitale Angebote für Eltern mit Kindern von 0–3 Jahren und Digitale Elternabende (2021)

**Netzwerk Evangelischer und Katholischer Eltern-Kind-Gruppen in Deutschland (NEKED)**

<https://familienbildung-deutschland.de/neked>

NEKED Padlet: <https://padlet.com/neked/neked2309>, Passwort: neked2309

**Kontaktstelle der Arbeitsgemeinschaft Hessische Familienbildung (AHF), Trello-Board:**

<https://trello.com/invite/b/Ae8o0QFG/40fc4f8d7ff426c9c5817f478c09b6fc/ideenwerkstatt-f%C3%BCr-eltern-kind-angebote>

**YouTube Kanal Forum Familienbildung:**

<https://www.youtube.com/channel/UCGbUnlhJTMk2y6ihc9VM-fw>

**Videospotreihe "Eltern-Kind-Gruppen gehen Online - Wie geht das?":**

1. Technik & Ausstattung mit Karina Tietke:

<https://www.youtube.com/watch?v=h5mtdaMMg-4&t=134s>

2. Erfahrungsbericht 1 mit Verena Hein:

<https://www.youtube.com/watch?v=dHY4FitSFEQ>

3. In Kontakt treten, Beziehung gestalten mit Emilia Herden:

<https://www.youtube.com/watch?v=DA3iHjJLg8>

4. Meine Rolle als Kursleiterin mit Karina Heddergott

<https://www.youtube.com/watch?v=Bm5Y-D9YTXE>

5. Erfahrungsbericht 2 mit Sabine Giebardt

<https://www.youtube.com/watch?v=ZkH3XaQhqzk>

**YouTube-Erklärfilme zur richtigen Nutzung von Zoom für Kursteilnehmende:**

<https://youtu.be/mehNhVSUxQs>

**Für Leitungen:** <https://youtu.be/NEDxucMdoTo>

**Informationen zur Moderationstechnik:** <https://youtu.be/qDu7I2SXGPs>

Einzelne Tutorials zu unterschiedlichen Themen: <https://digitales-lernen-kirche.de/mod/page/view.php?id=1237>

**Informationen zu Padlets:** <https://youtu.be/oiz2IKoZ2D4>



Arbeitsgemeinschaft Hessische Familienbildung

## Impressum

Redaktionsschluss: März 2021

Idee und Ausführung: Kontaktstelle der Arbeitsgemeinschaft Hessische Familienbildung (AHF)

Zusammenstellung: Denise Bellmann

Layout: Denise Bellmann

V.i.S.d.P.: Arbeitsgemeinschaft Hessische Familienbildung (AHF) c/o Brigitte Peterka

Redaktion: Paula Lichtenberger, Ines Weirauch

### Kontakt:

Kontaktstelle der Arbeitsgemeinschaft Hessische Familienbildung (AHF)

FamilienGesundheitsZentrum Frankfurt

Günthersburgallee 14H

60316 Frankfurt

Tel. 069/65 30 30 26